

Christum, sondern durch die eingegebene gerechtigkeit der Liebe, welche neben dem glauben gleich nöttig vnd krefftigk geacht wirdt, den menschen zu rechtfertigen, das ist: bey Gott zu bringen vnd angenehm zumachen.

V.

Von den Früchten vnd dem nutz der Rechtfertigung.⁵

5

[A 3r:] Dauon wird auch vnrecht geleret. Denn das ein armer sūnder mit Gott versūnet vnd in seinem hertzen zufrieden wirdt, die hoffnung empfehlet, das er ein kindt Gottes vnnd erb des ewigen lebens sey, solchs muß durch den glauben allein gescheen, der do gleubt, das ihme solchs alles aus lautter gnaden vnnd Barmherzigkeit allein durch das verdienst Jhesu Christi erworben sey vnnd geschenckt werde. Es sagt das INTERIM aber in diesem Artickel, das vnser gewissen mit Gott versūnet vnnd zu frieden komen, die hoffnung des ewigen lebens erlangen Vnd wir zu Kinder Gottes werden müssen nicht durch den glauben allein, sondern auch durch die Liebe. Domit denn, dieweil dieselbe in vns nūmermehr völligk sein kann, die gewissen zweifelhaftigk gemacht werden Vnd zu rechtem fried mit Gott nūmermehr komen mügen.

VI.

Von der Weise, dadurch der Mensch die Rechtfertigung bekūmpt.⁶

Hieuon wird erstlich recht geleret, das man durch Buß vnnd Glauben darzu kommen muß, nemlich so wir an vnsern eigenen verdiensten vorzagen vnd vnser vertrauwen auff den mitler Jhesum Christum allein setzen. Es wird aber diese meinung baldt hernach gar vmbgekert vnd gefelscht, do gesagt wirdt: Wenn die Liebe vnnd eingegossene gerechtigkeit zum Glauben komen, denn allererst werde die Rechtfertigung [A 3v:] volkomen, vnd weiter: wo die Liebe den Glauben nicht vollkommen mache, so sey es eine vorstūmmelte gerechtigkeit,⁷ damit denn der Glaub an die verheissene gnad in Christo gantz vngewis vnd zweifelhaftig gemacht wird.

⁵ Vgl. Augsburger Interim, V (Von den fruchten und dem nutz der rechtfertigung), 48f.

⁶ Vgl. Augsburger Interim, VI (Von der weise durch welche der mensch die rechtfertigung bekommt), 48–51.

⁷ Vgl. Augsburger Interim, VI, 50: „... dieser glaub erlangt die gabe des heyligen geists, durch welche die liebe Gottes außgegossen wirdt in unsere hertzen; welche, so sie zum glauben und der hoffnung kombt, werden wir alsdann durch die eingegebene gerechtigkeit, die im menschen ist, warhafftigk rechtfertigt. Dann diese gerechtigkeit besteet durch den glauben, die hoffnung und die liebe; also wo man dieser gerechtigkeit der stück eins wolte entziehen, so würde sie gestumelt und mangelhaft sein.“